

## Predigt

Thema:	Gottesdienst  Predigtreihe über das Apostolische Glaubensbekenntnis zum Satz „Wem kann ich eigentlich noch Glauben schenken?“  Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche..., the- matisch überschrieben mit „Ein Aufstand naht, der alles aus den An- geln hebt.“
Bibeltext:	1. Korinther 15,12–22
Datum:	17.11.2013
Verfasser:	Pastor Lars Linder

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Liebe Gemeinde,

wer auf dem Weg heute Morgen zum Gottesdienst am Rathaus vorbei gekommen ist, an irgendeiner Schule oder an irgendeinem anderen öffentlichen Gebäude, wird gesehen haben, dass heute die Flaggen auf Halbmast gesetzt sind. Und vielleicht hat der eine oder die andere gesagt: „Mmh, ist jemand gestorben, hab ich was verpasst?“ ...

Heute ist Volkstrauertag!

Ein Tag, der in der Bundesrepublik Deutschland eingerichtet worden ist, um der Menschen zu gedenken – ursprünglich jedenfalls – die in Kriegen ihr Leben verloren haben. Und mittlerweile ist der Tag erweitert worden, dass man auch derer gedenkt, die bei Terror und Gewaltherrschaft ihr Leben verloren haben.

Wenn man über die Friedhöfe geht und sieht, grade bei den Soldatengräbern, manche Grabsteine, dann geht es einem durch und durch: Da liegen dann junge Männer, die sechzehn, siebzehn,

achtzehn, neunzehn Jahre alt geworden sind. Und wo dieses Gefühl da ist: „Wie kann das sein, dass Menschen in der Blüte des Lebens, wie man so schön sagt, ihr Leben verlieren; und zwar im sinnlosen Krieg ihr Leben verlieren?“

„Wie kann das sein“, so fragen sich manche in diesen Tagen, „dass Menschen ihr Leben verlieren bei dieser sinnlosen Zerstörung auf den Philippinen?“ Wo auch Menschen ihr Leben verlieren, die doch gerade erst angefangen haben zu leben. Wie kann das sein? War es das schon? Ist das nicht einfach verlorenes Leben, verlorene Zeit?

Die Frage stellen sich auch Menschen, die im Krankenhaus arbeiten als Ärzte, als Pfleger, als Seelsorger... und die Menschen begleiten, die auf der Kinderkrebstation früh sterben oder im jugendlichen Alter ihr Leben verlieren.

Das Gotteswort heute Morgen und das Thema heute Morgen gibt uns da hinein ein Evangelium! Eine Trostbotschaft, eine gute Nachricht. Am Ende unserer Predigtreihe über das Apostolische Glaubensbekenntnis geht es heute Morgen darum:

Ich glaube an die Auferstehung der Toten.

Ich glaube daran, dass das eben nicht das letzte ist. Das weder Krieg, noch sinnloses Sterben, noch elendiger Krebs das letzte Wort haben. Ich glaube an die Auferstehung der Toten.

Paulus hat ein ganz großes Kapitel diesem Thema gewidmet, 1. Korinther 15

Wir haben gerade in der Lesung einen Teil davon gehört (Verse 1–7); und da machen wir jetzt Fortsetzung. Wir hören Gottes Wort aus 1. Korinther 15 ab Vers 12:

*12 Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht? 13 Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. 14 Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. 15 Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes entlarvt, weil wir im Widerspruch zu Gott das Zeugnis abgelegt haben: Er hat Christus auferweckt. Er hat ihn eben nicht auferweckt, wenn Tote nicht auferweckt werden. 16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. 17 Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos und ihr seid immer noch in euren Sünden; 18 und auch die in Christus Entschlafenen sind dann verloren. 19 Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen. 20 Nun aber ist Christus von*

*den Toten auferweckt worden als Erstling der Entschlafenen. 21 Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.*

Paulus hat mit der Gemeinde in Korinth so manchen Strauß auszufechten. Wenn man die beiden Korintherbriefe liest, dann merkt man: Es gibt verschiedene Gruppen, die an verschiedenen Themen arbeiten und in verschiedenen Bereichen Paulus das Leben schwer machen. Die querschließen, querfragen, querdenken und Dinge auf den Kopf stellen wollen. Und so eben auch, dass Paulus hört: In Korinth ist eine Gruppierung, eine Gruppe von Leuten, die meinen und sagen: Es gibt keine Auferstehung von den Toten.

Und Paulus muss sich damit auseinandersetzen: Wie das? Denn wenn Christus auferstanden ist, wenn ihr das glaubt, dann gibt es auch die Auferstehung der Toten. Und wenn ihr sagt, es gibt gar keine Auferstehung der Toten, dann ist auch Christus nicht auferstanden.

Das hängt zusammen, das sind zwei Seiten einer Medaille! Warum? Das werden wir am Ende der Predigt noch mal besonders wahrnehmen!

Das sind zwei Seiten einer Medaille.

Und weil das zusammengehört hat Paulus 1. Korinther 15 so begonnen, wie wir es eben in der Lesung gehört haben: dass er nämlich noch mal daran erinnert, was geschehen ist: dass Christus auferstanden ist.

Das kann man nicht beweisen! Das ist bis heute großes Thema, je nachdem, mit wem man spricht, oder diskutiert; man kann das nicht beweisen, dass Jesus auferstanden ist; genauso wie ich nicht beweisen kann, dass er nicht auferstanden ist.

Aber, so Paulus: es gibt gute Gründe die Auferstehung Jesu ernst zu nehmen.

Er ist erschienen, so schreibt er, seinen Jüngern. Vor allem Kephas, also dem Petrus, aber auch allen anderen Jüngern und Aposteln. Es gibt also Zeugen. Es gibt Menschen, die man fragen kann: Wie ist das denn gewesen mit Jesus nach Ostern?

Ja, sagt Paulus, sogar noch mehr: Jesus ist sogar über 500 Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben! Also, liebe Geschwister in Korinth, wenn ihr ins „Schwimmen“ geratet, ob Jesus wirklich auferstanden ist, dann macht euch auf die Socken: Fahrt nach Jerusalem und interviewt diese 500 Geschwister. Die meisten davon leben noch, die könnt ihr fragen, die können euch erzählen, wie das war!

Es gibt gute Gründe für die Auferstehung Jesu.

Spannenderweise nennt Paulus hier bei der Liste, die dafür spricht, dass Jesus lebt, nicht die Frauen. Also nicht die, die am leeren Grab zuerst da waren; die die Begegnung mit dem Engel hatten und gesagt haben: Liebe Jünger, das Grab ist leer, wir haben Engel getroffen, Jesus lebt, er ist auferstanden!

Warum nennt Paulus die Frauen nicht?

Paulus nennt die Frauen nicht, weil sie im damaligen antiken Bereich als Zeugen nicht ernst genommen wurden. Vor Gericht waren Frauen als Zeugen nicht zugelassen. Deren Wort galt nicht. Das heißt: Wenn Paulus hier so eine Art Beweiskette oder eine Art Begründungskette liefern will, warum Jesus lebt, lässt er die Frauen weg, weil es in der damaligen Kultur nicht gezählt hätte.

Umso verwunderlicher allerdings, dass alle Evangelisten die Frauen als erste Zeugen erwähnen. Dahinter steckt: Wenn die Evangelisten die Auferstehung erfunden hätten, also wenn das eine fixe Idee wäre, dann wären sie ganz schön blöd gewesen, mit Frauen zu argumentieren. Das heißt: Dass die Evangelisten erzählen, die Frauen waren die ersten Zeugen, ist ein hoher Beleg dafür, dass die Auferstehung wirklich passiert ist; dass sie die Frauen nennen, die damals eben nichts galten als Zeugen.

Paulus geht also davon aus, liebe Schwestern und Brüder in Korinth, liebe Gemeinde in Essen, Jesus ist auferstanden, es gibt gute Gründe dafür, die zwar nichts beweisen, aber die zu mindestens gute Gründe liefern, dass man sich dem anvertrauen kann. Und wenn Christus auferstanden ist, dann werden auch die Toten auferstehen. Zwei Seiten einer Medaille.

Und dann fährt Paulus fort: stellen wir uns vor, es wäre nicht so! Was wäre denn, liebe Leute in Korinth, liebe Leute in Essen, was wäre denn, wenn Christus nicht auferstanden wäre und wenn die Toten auch nicht auferstehen? Was wäre dann?

Paulus sagt, dann wäre zunächst unsre Verkündigung völlig banal, die wäre leer, die wäre sinnlos. Wir können eigentlich nach Hause gehen, wir können einpacken, wir können unseren Beruf an den Nagel hängen weil: Prediger des Evangeliums zu sein, wäre dann völliger Quatsch.

Wenn Christus nicht lebt, wenn er nicht der lebendige Heiland und Herr ist, kann man aufhören zu predigen, kann man aufhören Gottesdienst zu feiern; und man kann auch die Gemeinden schließen. Alles sinnlos! Und, sagt Paulus noch, dann würden wir, also wir Missionare, als fal-

sche Zeugen entdeckt, entlarvt. Man würde sagen: die reden da einen Quatsch. Wir würden dann als falsche Zeugen bloßgestellt.

Also, wenn Christus nicht auferstanden wäre, wenn die Toten nicht auferstehen, vergiss es! Keine Predigt, kein Gottesdienst... und ich als reisender Evangelist kann auch nach Hause gehen.

Viel wichtiger nun das nächste. Was wäre, wenn Christus nicht auferstanden wäre?

Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann, sagt Paulus, dann ist auch euer Glaube vergeblich. Dann ist auch euer Glaube vergeblich! Weil: Glaube heißt ja nicht in erster Linie etwas für wahr halten, sondern: Ich vertraue mich jemanden an. Ich lebe in einer Beziehung.

Und: Wie kann man sich jemanden anvertrauen, der gar nicht mehr da ist? Der gar nicht mehr lebt, mit dem man nicht reden kann, der nicht mehr spricht.

Also, wenn Jesus nicht lebt, wenn er nicht auferstanden ist, dann ist euer Glaube vergebens. Da ist gar kein Ansprechpartner mehr; da ist nicht jemand, mit dem man das Leben teilen kann, dann ist euer Glaube nichtig.

Und, sagt Paulus noch: Dann seid ihr noch in euren Sünden. Wenn Christus nicht auferstanden ist.

Nun kann man sagen: Moment, Paulus! Wir haben doch gelernt, dass die Vergebung durchs Kreuz bewirkt wirkt. Dadurch, dass Jesus gestorben ist, hat er unsere Schuld auf sich genommen und getragen und erledigt. – Ja, das stimmt.

Aber dieses Ans-Kreuz-Tragen der Schuld wird Ostern erst in Kraft gesetzt. Am Ostermorgen setzt der lebendige Gott seine Unterschrift da drunter und sagt: Ja, der Kreuzestod Jesu gilt jetzt, weil dieser Gekreuzigte durch seine Auferstehung endgültig Sünde und Tod entmacht hat.

Und wenn Jesus nicht auferstanden wäre, dann wären auch Sünde und Tod nicht entmacht. Und dann wäret ihr auch immer noch gefangen in euren Sünden.

Römer 4,25 schreibt Paulus: Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt. Also: Um unserer Rechtfertigung willen auferweckt.

Oder Römer 8,31ff – wir haben vor drei Wochen im Gottesdienst darüber nachgedacht – da heißt es ja: Jesus ist auferstanden, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein!

Er tritt für uns ein; sorgt also dafür, dass wir gerecht, aufgerichtet, gerade stehen können. Entlastet! Ohne Schuld! Und wenn Jesus gestorben ist und im Tod geblieben wäre, dann wäre eben keiner da, der für uns eintritt. Dann hätten Sünde, Tod und Teufel gewonnen.

Also, liebe Leute in Korinth: Wenn Christus nicht auferstanden wäre, wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist keiner da, der uns rettet! Dann seid ihr noch in Euren Sünden. Und die, die schon gestorben sind, die entschlafen sind, die wären auch verloren, weil da keiner da ist, der für sie eintritt.

Paulus geht hier in dieser Argumentation immer weiter, so dass man merkt: es wird ernst, es geht hier um alles oder nichts. Das ist keine Gedankenspielerei, die folgenlos ist, sondern: Wenn Christus nicht auferstanden ist und wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann bricht sozusagen der Glaube auseinander. Wir könnten die Gemeinde schließen und müssen sehen, wo wir bleiben.

Und dann, dann kommt noch mal ganz neu das Evangelium zum Leuchten!

*Vers 20: Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind!*

In dieser guten Nachricht steckt ein Bild, das wir heute nicht hören, dass damals die Menschen sofort verstanden haben. Dieses Wort „Erstling“ ist ein Fachbegriff aus der Landwirtschaft. Der Erstling ist die erste Frucht, die sich zeigt. Die erste Blüte, die zu sehen ist. Die erste Feige, die erste Kartoffel, die erste Erdbeere, die erste was weiß ich...

Und jeder Landwirt wusste sofort: Wenn die erste Blüte da ist, die erste Frucht sich zeigt, dann ist Erntezeit. Dann werden noch ganz viele andere Früchte kommen! Dann wird sich daran anschließen ein ganzes Heer von Früchten, dann können wir ernten.

Also dieser Erstling ist die Garantie dafür: jetzt geht's los. Jetzt geht's los! Jetzt gibt's die Garantie dafür: Jetzt kommt die Ernte, jetzt kommen alle anderen Früchte auch! Und dann ist Erntezeit.

Christus ist der Erstling! Die erste Blüte des Lebens, die erste Frucht des Lebens. Und weil diese Blüte da ist, weil diese Frucht da ist, geht's jetzt los. Jetzt kommen alle anderen auch. Danach wird auf jeden Fall die Auferstehung der Toten kommen, weil alle anderen auch auferstehen werden!

Also, sagt Paulus, man kann Christus nicht alleine sehen, isoliert, sondern er steht in einer logischen Kette. Wenn Jesus auferstanden ist, diese erste Lebensblüte, diese erste Lebensfrucht, dann kommen alle anderen auch. Dann geht's los! Dann hat das Leben durchschlagenden Erfolg. Durch Christus!

Denn, so sagt Paulus am Ende hier: Da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung. Sowie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht.

Wir sagen ja gerne im Volksmund: Mitgehangen-mitgefangen! Also: Mit Adam, mit dem ersten Menschen, mitgehangen, so auch mitgefangen. Mitgefangen durch Sünde, Tod und Teufel.

Jetzt aber, so Paulus, mit Christus gilt: Mitbewegt und mitbelebt, könnte man sagen. Oder: Mitangesteckt und mit auferweckt. Oder: Mitbeerdigt und mitverherrlicht. Oder: An Christus kleben, mit Christus leben.

So wie es eine negativ Spirale gibt, im normalen Mensch sein, von Adam angefangen, die Negativspirale, bis in den Tod; so gibt es durch Christus eine Spirale zum Leben. So wie Christus, so werden auch alle anderen lebendig gemacht werden.

Paulus wird nicht müde, das zu betonen; dieses 15. Kapitel hat über 50 Vers, wir sind gerade mal bei Vers 20 gelandet und er wird weiter nicht müde, das zu entfalten, liebe Schwestern und Brüder in Korinth, liebe Leute in Essen: Christus ist auferstanden! Und deshalb folgt daraus für uns alle auch die Auferstehung der Toten.

Es gibt diese Hoffnung, diese Perspektive. Gerade, wenn man denkt angesichts von Krieg, von Leid, von anderem Elend und Tod: Das war es jetzt? Nein! Es kommt die Auferstehung der Toten. Gott macht mit Jesus weiter. Es gibt etwas Neues. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Und darum endet dieses 15. Kapitel mit einem Lobausbruch. Paulus ist am Ende noch mal richtig dankbar und begeistert, für das, was Gott in Christus schafft.

Da heißt es ab Vers 55: Verschlungen ist der Tod vom Sieg! Tod, wo ist nun dein Sieg? Tod, wo ist nun dein Stachel? Gott sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch Jesus Christus, unseren Herrn!

Und das steht über diesem Tag. Über Volkstrauertag; über diesen Tag, an dem wir daran gedacht haben, dass Hans Berkel vorgestern gestorben ist. Und das steht auch über unseren Fragen, die wir oft mit uns herumtragen: Was ist, wenn Leben zerbrochen ist, viel zu früh endet?

Was ist mit der Gerechtigkeit für die Menschen, die mit sieben oder elf Jahren sterben müssen?

Was ist mit Leben?

In Christus liegt die Antwort. Es gibt die Auferstehung der Toten und das ewige Leben, weil Gott durch Christus uns diesen Sieg schenkt.

Das möge uns trösten und tragen und mit uns gehen; heute und Morgen und alle Tage.

Amen.